

Hans Haferkamp · Soziologie als Handlungstheorie

Studienbücher zur Sozialwissenschaft Band 2

Hans Haferkamp

# Soziologie als Handlungstheorie

*P. L. Berger/T. Luckmann, G. C. Homans, N. Lub-  
mann, G. H. Mead, T. Parsons, A. Schütz, M. Weber  
in vergleichender Analyse und Kritik*

2. Auflage

Westdeutscher Verlag

Die 1. Auflage erschien als Band 2 der Studienbücher zur Sozialwissenschaft  
im *Bertelsmann Universitätsverlag*

2. Auflage 1975

© 1972 Verlagsgruppe Bertelsmann GmbH/Bertelsmann Universitätsverlag, Düsseldorf,  
Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen,  
C. Bertelsmann, Vertretung für Wien, Gesellschaft mbH.

Umschlaggestaltung: studio für visuelle kommunikation, Düsseldorf

Gesamtherstellung: Mohndruck Reinhard Mohn OHG, Gütersloh

Alle Rechte vorbehalten. Auch die fotomechanische (Fotokopie, Mikrokopie) Vervielfältigung des Werkes oder von Teilen daraus bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages.

ISBN-13: 978-3-571-19046-2

e-ISBN-13: 978-3-322-90087-6

DOI: 10.1007/978-3-322-90087-6

# Inhalt

|   |    |
|---|----|
| <i>Vorwort</i> . . . . .  | 9  |
| <i>Einführung: Soziologische Handlungstheorie – wozu?</i> . . . . .                         | 11 |
| 1 »Handeln« als Begriff alltagsweltlicher und soziologischer Theorien . . . . .             | 11 |
| 2 Allgemeine handlungstheoretische Ansätze . . . . .  | 16 |
| 3 Grundzüge der Kritik am Allgemeinheitsanspruch von Theorien sozialen Handelns . . . . .   | 18 |
| 4 Empirische Kontrollen und ihre Voraussetzungen . . . . .                                  | 21 |
| <br>  |    |
| <i>I. Teil: Kategorien und Thesen zur Zweiergesellschaft</i> . . . . .                      | 23 |
| <br>  |    |
| 1 <i>Soziales Institutionalisierungshandeln</i> . . . . .                                   | 23 |
| 1.1 Vorbemerkung . . . . .  | 23 |
| 1.2 Produktionen . . . . .  | 23 |
| 1.3 Definitionen . . . . .  | 25 |
| 1.4 Integrationen . . . . .   | 29 |
| 1.5 Identifikationen . . . . .  | 30 |
| 1.5.1 Genesis des Selbst . . . . .  | 30 |
| 1.5.2 Exkurs: Bewertung von Objekten . . . . .  | 31 |
| 1.6 Zusammenfassung: Institutionalisierung von Handeln . . . . .                            | 33 |
| 1.7 Stabilität und Wandel von institutionalisierten Handlungen . . . . .                    | 36 |
| <br>  |    |
| 2 <i>Analyse und Kritik von Theorien sozialen Handelns zur Zweiergesellschaft</i> . . . . . | 39 |
| 2.1 Vo:bemerkung . . . . .  | 39 |
| 2.2 Zum Ansatz George Herbert Meads . . . . .   | 39 |
| 2.3 Zum Ansatz Peter Bergers und Thomas Luckmanns . . . . .                                 | 45 |
| 2.4 Zum Ansatz von Talcott Parsons . . . . .  | 49 |
| 2.5 Zum Ansatz Max Webers . . . . .   | 54 |
| 2.6 Zum Ansatz von Alfred Schütz . . . . .  | 57 |
| 2.7 Quellen der Kategorien und Thesen und ihre paradigmatischen Möglichkeiten . . . . .     | 59 |

|     |  |    |
|-----|--|----|
| 2.8 | Zur Kritik Niklas Luhmanns am Allgemeinheitsanspruch<br>der Theorien sozialen Handelns . . . . . | 60 |
|-----|--|----|

*II. Teil: Kategorien und Thesen zur Kleingruppengesellschaft . . . . .* 62

|     |   |    |
|-----|---|----|
| 1   | <i>Soziales Einflußhandeln . . . . .</i>  | 62 |
| 1.1 | Einführung der Einflußdifferenzierung . . . . .   | 62 |
| 1.2 | Quelle von Einflußrelationen . . . . .  | 67 |
| 1.3 | Praxisbezug institutionalisierter Handlungen . . . . .  | 69 |
| 1.4 | Übertragung institutionalisierter Handlungen . . . . .  | 71 |
| 1.5 | Abgeleiteter Einfluß aus der Handlungsinstitutionalisierung   | 77 |
| 2   | <i>Analyse und Kritik von Theorien sozialen Handelns zur<br/>Kleingruppengesellschaft . . . . .</i> | 80 |
| 2.1 | Vorbemerkung . . . . .  | 80 |
| 2.2 | Zum Ansatz Peter Bergers und Thomas Luckmanns . . . . .   | 82 |
| 2.3 | Zum Ansatz George Herbert Meads . . . . .   | 86 |
| 2.4 | Zum Ansatz von Talcott Parsons unter Berücksichtigung<br>von Robert F. Bales Beiträgen . . . . .    | 87 |
| 2.5 | Zum Ansatz Max Webers . . . . .   | 93 |
| 2.6 | Zum Ansatz der Austauschtheoretiker . . . . .   | 95 |
| 2.7 | Zur Einflußtheorie Niklas Luhmanns . . . . .  | 97 |

*III. Teil: Kategorien und Thesen zur Mehrgruppengesellschaft . . . . .* 99

|       |   |     |
|-------|---|-----|
| 1     | <i>Soziales Generalisierungshandeln . . . . .</i>                       | 99  |
| 1.1   | Vorbemerkung . . . . .  | 99  |
| 1.2   | Aufbau von Inklusivsystemen . . . . .                                   | 102 |
| 1.3   | Allgemeinheitsebenen von Systemsprachen . . . . .                       | 101 |
| 1.4   | Ausbildung von Einflußketten . . . . .                                  | 103 |
| 1.4.1 | Kommunikationswege . . . . .  | 103 |
| 1.4.2 | Übertragung von Inklusivsystemen . . . . .                              | 104 |
| 1.4.3 | Struktur von Einflußketten . . . . .                                    | 105 |
| 1.5   | Ausdehnung der Reichweite des Rollenübernahmmodells                     | 108 |
| 1.6   | Gesellschaft als Balance der Einflußstärke der Gruppen . . . . .        | 110 |
| 1.6.1 | Autonomie und Interdependenz von Gruppen und Hand-<br>delnden . . . . . | 110 |
| 1.6.2 | Mehrdimensionalität der Gruppenrelationen . . . . .                     | 111 |
| 1.6.3 | Konflikt der Gruppen . . . . .  | 112 |

|     |  |         |
|-----|--|---------|
| 2   | <i>Analyse und Kritik von Theorien sozialen Handelns zur Mehrgruppengesellschaft</i> . . . . . | 113     |
| 2.1 | Vorbemerkung . . . . .   | 113     |
| 2.2 | Zum Ansatz George Herbert Meads . . . . .  | 114     |
| 2.3 | Zum Ansatz Peter Bergers und Thomas Luckmanns . . . . .  | 117     |
| 2.4 | Zum Ansatz Max Webers . . . . .  | 120     |
| 2.5 | Zum Ansatz von Talcott Parsons . . . . .   | 122     |
|     | <br><i>Schlußbemerkung zur Reichweite soziologischer Handlungstheorie</i> . . . . .            | <br>126 |
|     | <br><i>Anmerkungen</i> . . . . .   | <br>128 |
|     | <br><i>Literaturverzeichnis</i> . . . . .  | <br>138 |
|     | <br><i>Einführende Literatur zu einzelnen Problembereichen</i> . . . . .                       | <br>143 |
|     | <br><i>Sachregister</i> . . . . .  | <br>146 |

## Vorwort

Diese Arbeit entstand aus der Enttäuschung bei der Lektüre handlungstheoretischer Texte. Theorien sozialen Handelns erheben durchweg den Anspruch, allgemeine Theorie zu liefern, d. h. Gesellschaft auf allen Ebenen durchgängig bestimmen und erklären zu lassen. Es gelingt jedoch kaum, diesen weitgesteckten Anspruch einzulösen, wie schon eine Anwendung der üblichen handlungstheoretischen Konzepte auf gedankliche Konstruktionen von Gesellschaftlichem zeigt. Schon an diesem Gegenstand, noch vor allen gebotenen Untersuchungen konkreter gesellschaftlicher Tatbestände, lassen die Handlungstheoretiker durchgängige Begriffs- und Aussagensysteme vermissen, die geeignet wären, die wichtigsten, dem Alltagsdenken völlig geläufigen Aspekte von Gesellschaft zu analysieren und zu erklären. In den jeweils zweiten Abschnitten der Teile I bis III werden neben den Vorzügen diese Mängel einzelner sehr bekannter und verbreiteter Handlungstheorien besprochen.

Man könnte sich mit dieser Kritik begnügen, Theorien sozialen Handelns kurzerhand verwerfen und sich anderen Konzepten wie gesellschaftstheoretischen oder systemtheoretischen Ansätzen zuwenden. Dazu wird allemal geraten. Davor läßt jedoch die Plausibilität handlungstheoretischer Überlegungen bei der Bestimmung und Erklärung von Situationen alltäglichen Lebens warnen, denn dort haben sie zweifellos ihren Wert. Es fehlt nur eine Perspektive, die die Untersuchungen solcher Situationen aufeinander bezieht, die entscheiden läßt, ob hier eine Theorie vorliegt, die völlig unterschiedliche Situationen, die zusammen die Gesellschaft bilden, in Analyse und Erklärung erhellt.

Um einen Eindruck von diesen Möglichkeiten handlungstheoretischer Ansätze zu bekommen, war zu versuchen, ein Kategorien- und ein Thesensystem zu entwickeln, das dem elementaren Anspruch auf eine gewisse Vollständigkeit entspricht. Diesen Versuch unternehmen wir in den jeweils ersten Abschnitten der drei Teile. Eben wegen des Versuchs, eine zusammenhängende Perspektive der Handlungstheorie zu gewinnen, können diese drei Abschnitte hintereinander – ohne die jeweils zweiten Abschnitte, ohne Einführung und Schlußbemerkungen – gelesen werden. Sie stellen dann, wenn man so will, eine selbständige, geschlossene Handlungstheorie vor.